



**Zusammenfassung  
des Wochenabschnitts Wajeze  
(1. Mose 28:10–32:3,  
Haftara: Hos. 12:13–14:10, Jo. 2:26–27)**



Auf dem Weg zu seinem Onkel kommt Jakob zu „dem Platz“ und schläft dort. Er träumt von einer Leiter, die Himmel und Erde verbindet und auf der Engel hinauf und herab gehen. G-tt verspricht ihm, dass das Land, auf dem Jakob liegt, seinen Nachkommen gegeben wird.



Am Morgen stellt Jakob einen Stein als Altar und Denkmal auf und verspricht, diesen Stein zum Haus G-ttes zu machen. In Haran arbeitet Jakob für seinen Onkel Laban als Hirte. Laban verspricht Jakob die Hand seiner jüngeren Tochter Rachel, die Jakob liebt. Für Sie arbeitet Jakob sieben Jahre lang, aber in der Hochzeitsnacht gibt

Laban ihm stattdessen seine ältere Tochter Lea. Jakob bemerkt die Täuschung erst am folgenden Morgen. Jakob muss sieben weitere Jahre für Laban arbeiten, um Rachel heiraten zu dürfen. Lea gebärt sechs Söhne und eine Tochter, Rachel bleibt kinderlos. Sie gibt Jakob ihre Magd Bilha zur Ehefrau, damit sie an ihrer Stelle für ihn Kinder bekommt. Bilha gebärt zwei Söhne. Lea tut das gleiche mit ihrer Magd Silpa, die auch zwei Kinder zur Welt bringt. Rachels Gebete werden schließlich erhört und sie bekommt Josef.

Jakob ist jetzt 14 Jahre in Charan und will nach Hause zurückkehren. Laban überredet ihn zu bleiben, um sich eine Schafherde zu erarbeiten. Jakob wird trotz Labans wiederholter Versuche ihn zu betrügen reich. Nach sechs Jahren verlässt Jakob Charan heimlich. Laban verfolgt Jakob, aber G-tt warnt ihn im Traum, Jakob nichts anzutun. Laban und Jakob schließen einen Friedenspakt und Jakob kehrt ins Heilige Land zurück, wo er von Engeln begrüßt wird.

(Angelehnt an: [chabad.org](http://chabad.org))

Bild: Michael Willmann, „Landschaft mit dem Traum Jakobs“, ca. 1691)

**WUSSTEN SIE?**



**Wo liegt Charan?** Die Stadt Charan wird mit dem heutigen Harran in der südöstlichen Türkei identifiziert. In der Stadt sind immer noch uralte, bienenstockförmige Häuser zu sehen. Manche glauben aber, das biblische Charan lag im heutigen südwestlichen Syrien, wo das Gebirge Hauran (حوران) liegt.



**Götzendienst:** Rachel entwendete die *Terafim* (kleine Figuren, die man zum Götzendienst verwendete) ihres Vaters Laban. Es steht in unserer Parascha nicht geschrieben, dass sie für Weissagungen benutzt wurden. Der Prophet Ezechiel erzählt, dass König Nebukadnezar II. sich mit seinen *Terafim* beriet, welche Entscheidungen er auf dem Schlachtfeld treffen soll (s. Ez. 21:24).



**Stein oder Steine:** Es heißt, Jakob nahm „von den Steinen der Stätte“ und legte seinen Kopf auf sie (28:11). Kurz danach heißt es aber: „Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm *den Stein*, den er zu seinem Haupt gelegt hatte“ (28:18). Legte Jakob also seinen Kopf auf *einen* Stein oder auf *mehrere*? Raschi (Rabbi Schlomo Jizchaki, 1040–1105) zitiert an dieser Stelle den Midrasch, der den textuellen Widerspruch aufhebt: „Die Steine begannen einen Wettstreit. Der eine sagte: Auf *mich* lege dieser Gerechte sein Haupt nieder; der andere sagte: Nein, sondern auf *mich*. Da fügte sie der Heilige, gelobt sei Er, zu einem einzigen Stein, den Jakob unter sein Haupt legte“.

## Auf und ab

*Kommentar zu Paraschat Wajeze von Rabbiner Yaacov Zinvirt (ORD)*

Unsere Weisen sagen: מעשה אבות סימן לבנים, „die Taten der Vorväter sind Zeichen für die Kinder“. Jakob symbolisiert mit seinem Auszug aus seiner Heimat Beer Schewa den Beginn der Diaspora, der Verstreuung. Jakob, unser Stammesvater, liefert mit seinen Taten das Manuskript, den Mikrofilm für die Zukunft des Volkes Israel. Eine Erklärung für die Engel in Jakobs Traum finden wir im Midrasch Tanchuma: Die Engel waren die Fürsten, Vertreter der Völker der Welt. Mit ihnen verbunden sind die verschiedenen Kulturepochen, deren Aufkommen und Verschwinden gezeigt wird. Jakob verstand aus dieser Traumszene, dass jeder Aufstieg dieser Völker in gewisser Weise begrenzt war. Auch uns ist die Geschichte der anderen Völker bekannt: Großen Aufstiegen folgten Abstiege. Jakob wird angst wegen dieses Traums, denn es würde doch dann auch sein Volk bedroht sein. In der folgenden Traumphase beruhigt ihn G-tt: „Siehe, Ich bin mit dir, Ich werde dich überall behüten. [...] Ich werde dich nicht verlassen, bis Ich getan, was ich dir zugesagt habe“ (28:15). Aus dieser Aussage schließen unsere Weisen: Nicht nur Jakob als Person ist gemeint, sondern das gesamte Volk Israel, jetzt und in Zukunft.

Interessant ist auch die Stellung der Leiter. Sie steht auf dem Erdboden und ist zum Himmel hin ausgerichtet. Wenn der Mensch beide Pflichten erfüllt, sowohl die materiellen (Erde) als auch die spirituellen (Himmel), wird das Volk ewig bestehen. Auch Rambam sieht in dem Symbol der Leiter eine Verbindung zwischen Erde und Himmel, Materie und G-tt, aber er verbindet dies nicht mit der Zukunft. Er unterstreicht, dass der Aufstieg zuerst genannt ist. Er ist gleichzusetzen mit dem Verständnis. Durch ständiges Lernen, Forschen und den Versuch zu verstehen, selbstverständlich auch G-tt zu verstehen, ist das unser Aufstieg. Abstieg ist für Rambam kein negativ besetzter Begriff. Er interpretiert ihn als eine Form der Bereicherung für unsere Gesellschaft. Mit den vom Aufstieg erhaltenen Erkenntnissen werden diese zur Gesellschaft, zu jedem Einzelnen, zurückgebracht, integriert und angewandt. Es ist ein Zyklus von Forschung und Anwendung. Rambam verstand Jakobs Traum als eine Lektion, wie der Mensch am einfachsten zur Erkenntnis G-ttes gelangt.

Dieser Traum zeigt sich auch heute: Der Umgang des Menschen mit der Natur und den Mitmenschen hat Einfluss auf die Menschheit. Wir erleben Kriege und Naturkatastrophen – Ergebnisse unseres unmoralischen Verhaltens. Da es sich um einen ewig währenden Auf- und Abstieg der Engel handelt, haben wir jederzeit die Chance, wieder positiv einzusteigen. Wir müssen uns anstrengen und Verbesserungen unternehmen, denn mit guten Taten sind wir in der Lage, positive Reaktionen herbeizuführen.

*(Den ganzen Artikel lesen Sie auf [ORD Online](#))*



## ♪ Gute Frauenprobleme ♪

1969 ging der Sänger und Gitarrist Shalom Hanoach (gen. 1946) zu der Dichterin Shimrit Or (geb. 1945) und bat sie, einen Text für eine neue Melodie von ihm zu dichten. Daraus entstand das Lied [Zarot Towot](#) („Gute Probleme“): Die Geschichte eines Mannes, der eine Beziehung mit zwei Zwillingschwestern parallel führt, ohne dass sie voneinander erfahren. Der Mann ist zwischen den beiden Schwestern zerrissen, denn er liebt beide und kann sich nicht für nur eine von ihnen entscheiden. Der Titel des Liedes ist ein schlaues Wortspiel: Das hebräische Wort für „Problem“ (צרה, *Zara*) hat eine zusätzliche Bedeutung und beschreibt die familiäre Beziehung zwischen zwei Frauen, die mit einem Mann verheiratet sind: Jede von denen ist die *Zara* der anderen. Die zwei Schwestern im Lied sind also nicht nur die *Zarot* (die Probleme) des Dichters, sondern auch unbewusst die *Zarot* voneinander... Das Lied wurde von *Ha-Schloscharim*, einem Sängertrio, gesungen. Obwohl Hanoach das Lied vertonte, nahmen er und der Begründer des Trios, Benny Amdursky (1931–1994), die Begleitstimmen auf. Amdursky entschied, dass der dritte Sänger im Ensemble, Hanan Yovel (geb. 1946), dieses Lied solistisch singen soll. *Viel Spaß beim Anhören!*

*(Abgebildet: Die Schloscharim, v. l. n. r.: Amdursky, Hanoach, Yovel)*



## 🤪 Die Sünde der Schüler 🤪



Lejser Telser (Rabbi Elieser Gordon, 1841–1910) war der Jeschiwa-Leiter in Telšiai, Litauen. Eines Tages kam ein Mann zu ihm empört und beschwerte sich: „Die Schüler aus Ihrer Jeschiwa gehen mit Mädchen im Wald spazieren!“ Rabbi Lejser fragte: „Gehen nicht viele Jungs mit Mädchen im Wald spazieren?“ „Aber Rebbe!“ erwiderte der Mann, „Andere Jungs lernen nicht Tora in einer wichtigen Jeschiwa!“ Rabbi Lejser fasste zusammen: „Also ist die Sünde meiner Schüler, dass sie Tora lernen. Möge das die Sünde aller Juden sein!“



## 📷 Amerikanische Rugelach 📷

Esther Lewit teilt ein Rezept von [Samantha Ferraro](#) mit uns

**Zutaten:** Für den Teig: 225 g Frischkäse (Zimmertemperatur), 225 g Butter (Zimmertemperatur), 50 g Zucker, ¼ TL Salz, 1 TL Vanilleextrakt, 240 g Mehl (gesiebt). Für eine Kirsch-Pistazien-Füllung: 55 g brauner Zucker, 75 g Zucker, 125 g Pistazien, fein gehackt, 160 g Sauerkirschkonfitüre (ohne Stücke oder püriert), 1 TL Zimt, 1 Prise Muskatnuss (frisch gerieben), 1 TL abgeriebene Orangenschale. Für eine Himbeer-Walnuss-Füllung: 55 g brauner Zucker, 1 TL Zimt, 120 g Chocolate Chips, 100 g Walnüsse, 160 g Himbeerkonfitüre, 1 TL abgeriebene Orangenschale. Für die Dekoration: 50 g Zimtzucker, Ei zum Bestreichen.



**Zubereitung:** Für den Teig Butter und Frischkäse im Standmixer oder mit dem Handrührgerät cremig schlagen. Zucker, Salz und Vanilleextrakt hinzugeben. Gut verrühren. Das Mehl vorsichtig unterheben und nicht zu stark verrühren. Den Teig auf eine gut bemehlte Fläche geben und zu einer Kugel rollen. Die Kugel vierteln und jedes Viertel in Frischhaltefolie wickeln. Mindestens 30 Minuten in den Kühlschrank oder 15 Minuten in den Gefrierschrank legen. Für die Kirsch-Pistazien-Füllung in einer Schüssel die beiden Zuckerarten, den Zimt, etwas Muskatnuss und die Pistazien miteinander vermischen. In einer anderen Schüssel die Orangenschale unter die Sauerkirschkonfitüre rühren. Für die Himbeer-Walnuss-Füllung die Chocolate Chips, Walnüsse, Zucker und Zimt im Standmixer oder mit der Küchenmaschine zu einer fein gehackten Masse verarbeiten. In einer anderen Schüssel die Orangenschale unter die Himbeerkonfitüre rühren. Nacheinander die Teigkugeln aus dem Kühlschrank nehmen und auf einer gut bemehlten Fläche mit einem bemehlten Nudelholz zu einer Scheibe von ca. 22 cm Durchmesser ausrollen (mit einer runden Backform der passenden Größe lässt sich ein perfekter Kreis ausstechen). Der Teig fühlt sich anfangs hart an, wird aber schnell weich und leichter zu bearbeiten. Nun zwei Esslöffel Konfitüre dünn auf dem Teigkreis verteilen, dann ¼ der Nussmischung auf die Konfitüre streuen und leicht andrücken. Mit einem sehr scharfen Messer oder einem Pizzaschneider den Teig erst halbieren, dann vierteln, dann achteln. Die Dreiecke vorsichtig von außen nach innen aufrollen, dann mit dem Ende nach unten auf ein Backblech legen, mit Ei bestreichen und mit Zimtzucker bestreuen. Im vorgeheizten Backofen bei 180° C ca. 15–18 Minuten lang auf der mittleren Schiene backen, bis die Rugelach goldbraun sind. *Guten Appetit! Be-Te'awon!*



## 🎨 Aus der jüdischen (Kunst)Welt 🎨

Dr. Esther Graf zu dem Motiv der Jakobsleiter bei Marc Chagall



Jakobs Traum mit den Engeln auf der Leiter, die auf und nieder gehen, ist ein weiteres beliebtes biblisches Motiv in der (jüdischen) Kunst. Marc Chagall (1887–1985) hat es gleich mehrere Male in seinen Bildern verarbeitet. Eine sehr eindrucksvolle Fassung stammt von 1973. Chagall hat die Szene kurzerhand ins Shtetl seiner Kindheit verlegt und die biblische Begebenheit damit ihrem Ursprung entrückt. Der schlafende Jakob am unteren Bildrand rechts zu sehen, trägt chassidische Kleidung. Den Großteil der Bildfläche dominieren Abbildungen von Häusern, in deren Hintergrund ein roter Himmel zu sehen ist. Am Bildrand links sind zwei Figuren (Mutter und Kind?) auf einem überdimensionalen Hahn zu erkennen. Hat Chagall die biblische Szene in die jüdische Welt seiner Kindheit verlegt, um zu zeigen, dass G-tt nach wie vor da ist und seine Verheißung erfüllt?

**Schabbat Schalom!**